

## **Wissenswertes für Familien**

### **Nr.41: Kinder die stehlen**

Eltern sind natürlich äußerst besorgt, wenn Kinder oder Jugendliche Diebstähle begehen. Sie machen sich darüber Gedanken, wie ihr Kind zum Stehlen gekommen ist, und haben Sorge, ob ihr Sohn oder ihre Tochter ein „jugendlicher Gesetzesbrecher“ ist.

Es ist für ein kleines Kind ganz normal, dass es etwas, das sein Interesse erweckt, in Besitz nimmt. Dieses Verhalten soll nicht als Diebstahl gesehen werden, solange das Kind nicht alt genug ist, für gewöhnlich etwa drei bis fünf Jahre, um zu verstehen dass das Wegnehmen von Dingen, die anderen gehören, falsch ist. Eltern sollten aktiv ihre Kinder über ihre Eigentumsrechte und die Berücksichtigung von Eigentumsrechte anderer unterrichten. Eltern sind auch Vorbilder: Wenn man unerlaubt Schreibartikel aus dem Büro heimkarrt oder damit prahlt, dass an der Supermarktkasse ein Fehler zugunsten der eigenen Person passiert ist, wird dann eine Unterweisung über Ehrlichkeit für das Kind schwer verständlich und nachvollziehbar sein.

Obwohl ältere Kinder bzw. Jugendliche gelernt haben, dass ein Diebstahl nicht rechtens ist, stehlen sie manchmal aus den verschiedensten Gründen. Ein Jugendlicher stiehlt z. B. manchmal um Dinge auszugleichen falls ein Bruder oder eine Schwester hinsichtlich Zuneigung oder Geschenke bevorzugt erscheint. Manchmal wird ein Kind einen Diebstahl begehen um Freunden gegenüber seine „Tapferkeit“ zu beweisen, um Familienmitgliedern und Freunden Geschenke machen zu können oder um bei Gleichaltrigen besser anzukommen. Kinder stehlen auch aus Angst vor Abhängigkeit; sie wollen von niemandem abhängig sein und so nehmen sie einfach Dinge, die sie brauchen, an sich.

Eltern sollen Überlegungen anstellen, ob ihr Nachwuchs den Diebstahl aus Bestreben nach mehr Aufmerksamkeit begangen hat. In diesem Fall will der Jugendliche seinem Zorn Ausdruck verleihen und sich dadurch an seinen Eltern zu „rächen“; das Diebesgut wird dabei ein Ersatz für (entgangene) Liebe und Zuneigung. In diesem Fall sollen sich die Eltern bemühen ihrem Nachwuchs mehr Beachtung zukommen zu lassen.

Wenn Eltern entsprechende Maßnahmen ergreifen, wird das Kind in den meisten Fällen das Stehlen einstellen, wenn es älter wird. Kinder- und Jugendpsychiater empfehlen dass Eltern, wenn sie von Diebstählen ihres Nachwuchses erfahren, auf folgende Weise reagieren sollen:

- Sie schärfen dem Kind ein, dass Stehlen nicht erlaubt ist
- Sie helfen dem Jugendlichen dabei das Diebesgut abzuzahlen oder es zurückzugeben
- Sie stellen sicher, dass der Täter in keiner Weise vom Diebstahl profitiert
- Sie vermeiden großspurige Unterweisungen, bei denen man seinem Kind zukünftiges Fehlverhalten prophezeit, oder die nachhaltige Verurteilung ihres Nachwuchses als Dieb oder Bösewicht



- Sie stellen klar dass ein solches Verhalten hinsichtlich Familientradition und gesellschaftlicher Stellung total inakzeptabel ist.

Nachdem das Kind das Diebesgut abbezahlt oder retourniert hat, sollte die Angelegenheit von den Eltern nicht mehr aufs Tapet gebracht werden, damit der Übeltäter mit sog. „reiner Weste“ einen Neustart beginnen kann.

Im Falle, dass Diebstähle andauern und von anderem Fehlverhalten oder problematischen Symptomen begleitet werden, dürfte das Stehlen Ausdruck sehr gravierender Störungen in der emotionalen Entwicklung des Kindes oder ernster familiärer Probleme sein. Kinder, die wiederholt stehlen, könnten auch Schwierigkeiten damit haben anderen zu vertrauen und enge Beziehungen zu knüpfen. Statt sich schuldig zu fühlen, schieben sie das schuldhafte Verhalten auf andere und argumentieren dass „ich mir es nehme, weil sie mir nicht geben, was ich brauche“. Diese Kinder brauchen dringend eine Behandlung durch einen Kinder- und Jugendpsychiater und werden davon sicher profitieren.

Im Zuge der Behandlung eines „Wiederholungstäters“ wird der Kinder- und Jugendpsychiater, die den Diebstählen zugrundeliegenden Ursachen ausforschen, er wird analysieren warum das Kind dem Zwang zum Stehlen unterliegt und schließlich einen Plan zur Behandlung dieser Störung entwickeln. Wichtige Aspekte einer solchen Therapie sind einerseits, dass das Kind lernt vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen und andererseits die Familie dabei unterstützt wird, dass Kind auf einen gesünderen und besseren Entwicklungsweg überzuwechseln.

Für weitere Information siehe auch:

Nr. 01: Kinder und Scheidungen

Nr. 03: Teenager: Alkohol und andere Drogen/Suchtgifte

Nr. 33: Verhaltensstörungen

Nr. 43: Disziplin, und

Nr. 44: Kinder die lügen.